

Aus spanischen Gärten

zum letzten Mal. Gogleich nach dem Empfang veränderte sich die Gesichtsfarbe. Der letzte Augenblick war da. Der Priester beugte sich über die Sterbende und flüsterte ihr ins Ohr: „Mein Jesus, Barmherzigkeit“, worauf sie noch einmal die Augen öffnete zum Zeichen, daß sie ihn verstanden hatte. Ein mildes Lächeln spielte um ihre Lippen; friedlich und ohne Todeskampf hauchte sie ihre Seele aus. Sie war vereint mit Jesus, nach dem sie im Leben so sehnlich verlangte. Alle, die sich an diesem Sterbelager befanden, standen unter dem Eindruck, daß die Frau in ihrer Todesstunde eine besondere Gnade empfangen hatte. Gott der Herr, der bald den Tod beschleunigt, um den Verlust der Gnade zu verhüten, ihn aber zuweilen auch verzögert um noch Zeit zur Buße zu lassen, hatte es anscheinend hier so gefügt, daß die Sterbende noch einmal die heilige Kommunion empfangen konnte um sie aber unmittelbar nachher zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Auf alle Fälle haben wir hier ein Beispiel, wie wunderbar Gott die Mitwirkung mit seiner Gnade belohnt.

Aus spanischen Gärten

Wie vielsagend und Wunder verheißend klingen doch Namen wie Alhambra, Generalife, Aranjuez! Schon wenn man von Orten wie Sevilla, Granada und selbst Madrid spricht, überkommt uns Nordländer ein Verlangen nach südlicher Sonne, nach einer Gartenwelt, in der Orangen blühen und duften, Myrtenhaine grünen und Palmen ihre schlanken Wedel im lauen Winde wiegen. Wir denken an Granaten, die glühend rot aus grünem Laube schauen, an farbenprächtige Oleander und düstergrüne schlanken Cypressenpyramiden. So lockt uns Spanien, dieses Land mit einer großen wechselreichen Vergangenheit. Sie spiegelt sich auch in seinen berühmten Gärten wieder.

Die ältesten stellen Reste aus der Zeit dar, da die Mauren im 13. und 14. Jahrhundert ihre Schlösser und Gärten erbauten. Unter diesen ist die Alhambra in Granada die bekannteste Anlage. Wenig genug ist aber auch hier aus jener Zeit erhalten, als der Halbmond herrschte. Es handelt sich da nicht so sehr um Gärten in unserem Sinne, als um Gartenhöfe mit Wasserbecken, Springbrunnen, Orangen und Myrten. Sie spendeten Schatten und Kühlung in den heißen Tagen des Sommers. Oft sind die Räume sehr eng, daß nur ein paar schlanke Cypressen um den rauschenden Brunnen Platz haben. Typisch dafür sind der berühmte Myrtenhof und der Patio de Darax in der Alhambra.

Anders sind die Gärten einer späteren Zeit. Die maurischen Einflüsse sind verschwunden. Aus dem Italien der Renaissance kamen die Künstler zu den christlichen Herrschern Spaniens und schufen dort Anlagen ganz im Sinne derer, die in Rom und Florenz erstanden waren. Ein Beispiel dafür sind die um das Schloß, den Alcazar, in Sevilla geschaffenen Gärten, die im 16. Jahrhundert unter Karl V. entstanden. Hier tritt das Gartenmäßige in unserem Sinne deutlich hervor. Die Beete sind mit Bux und Myrten gesäumt. In ihnen stehen Palmen, Orangen, zahlreiche immergrüne Gewächse, die wir Nordländer nur aus unseren Orangerien kennen. Unter ihnen erblühen allerlei Blumen. Die Mauern sind übersponnen mit Rosen, Bougainvilleen und Schlingern anderer Art. Brunnen und Bassins in mannigfaltiger Ausführung gehören zum Garten und ebenso Gartenhäuser mit oft kostbarer Marmorverzierung. In Sevilla sind später auch noch bunte Kacheln verwendet worden, wie ja auch hier die Neuzeit so mancherlei zufügte und entfernte, sodaß das, was wir jetzt noch sehen, bei weitem nicht das darstellt, was vor Jahrhunderten für eine bestimmte Periode so bezeichnend war. Aber auch in dieser Vermischung großer Kunstperioden liegt ein starker Teil des Reizes, den solche Orte auf uns ausüben.

Zu den maurischen Typen und denen der italienischen Renaissance treten in Spanien noch solche aus der Zeit Ludwigs XIV. in Frankreich, die ja eine so großartige Periode der Gartenkunst bildete. Das in Versailles geschaffene Vorbild wurde auch in Spanien, und zwar in den Anlagen beim Lustschloß La Granja bei Segovia nachgeahmt. Sie sind besonders wegen ihrer Wasserfälle und Brunnenmotive berühmt geworden.

B. G.



Das schöne Spanien: Alcazargarten in Sevilla